

W.: Báro Trenk F. emlékezetre méltó életének történetiája, 3 Bde., 1788.

L.: *Enc. Slovenska; Szinnyi (m. L.); Wurzbach; L. v. Gogolák, Beitr. zur Geschichte des slowak. Volkes 1 ... (1526–1790), 1963, S. 224; Gy. Kókay, A magyar hírlap-és folyóirat-irodalom kezdetei (1780–95), 1970, S. 256ff.; ders., in: Magyar Könyvszemle 89, 1973, S. 386f.; ders. u. a., A magyar sajtó története 1, 1979, S. 94ff.; L. Sziklay, in: Magyar Könyvszemle 97, 1981, S. 23ff.; Slovenský biografický slovník 6, 1994 (m. L.); D. Serafinová, Preßburger Zig. – Nutz und Lust, 1999, S. 19f.; Új magyar életrajzi lex. 6, 2007; D. Kostálová, in: Aufklärung und Kulturtransfer in Mittel- und Osteuropa, ed. A. Pufelska, 2009, S. 168ff.*

(M. Rózsa – Á. Z. Bernád)

**Talowski** Teodor Marian, Architekt. Geb. Zassów, Galizien (PL), 23. 3. 1857; gest. Lemberg, Galizien (L'viv, UA), 1. 5. 1910; röm.-kath. – Sohn eines Steuereintnehmers. – T. absolv. 1875 die Realschule in Krakau, stud. anschließend bis 1877 Architektur an der TH in Wien und 1877–81 bei Julian Zachariewicz an der TH Lemberg. Ab 1881 wirkte er in Krakau, zuerst als Ass. an der Realschule, 1885–1900 als Prof. für Zeichnung und Architektur an der Hochschule für Technik und Ind. Anfängl. war T. Aquarellist, erst ab 1888 arbeitete er als Architekt: 1889–95 entstanden seine wichtigsten Häuser in Krakau, mit unverputzten, maler., asymmetr. Fassaden, geziert mit latein. Inschriften. Sein Formenrepertoire stammte aus der Gotik und der dt. Renaissance (Haus zur Spinne, 1889–90; Haus zum Esel, 1891); ähnl. Charakter zeigte auch die Villa Dembowski in Bochnia (1895). Weiters erbaute T. zahlreiche Kirchen – im neugot. (Dobrzecchów, 1888–93) oder im Übergangsstil –, wobei er häufig basilikale Form mit zentralem Kubus oder Oktogon in der Vierung verband (Kamień, 1895–1901, und Pryszowa, 1896–99). Daneben erhielt er Aufträge vom Adel (Landhäuser in Dobrzecchów, 1888, und Michałowice bei Krakau, 1892–97), plante Gebäude für den Gymnasialver. Sokół in verschiedenen Städten Galiziens (u. a. Krakau, Erweiterung 1894; Jarosław, 1899–1900) und errichtete 1899 das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Krakau; 1900 entwarf er ein Denkmal für die Schlacht bei Austerlitz, das aber nicht realisiert wurde. Ab 1901 Prof. für Handzeichnung und mittelalterl. Architektur an der TH in Lemberg, veröff. er 1902 seinen einzigen theoret. Text, „Style u narodów czynnych“, in: *Czasopismo Techniczne (Lwów)* 20, 1902. 1903 gewann T. den Wettbewerb um die Elisabethkirche in Lemberg (erbaut 1904–11). Zu seinen weiteren Arbeiten zählen Kirchen in Tarnopol/Ternopil' (1904–10), Krościenko Wyżne (1908–

14) und Landhäuser in hist. Stilen, einige davon mit sichtbaren engl. Einflüssen in Grundriss und Form (Grodkowice, 1902). Für Ignaz Gf. Korwin-Milewski errichtete er den Palast auf der Insel Sv. Katarina bei Rovinj.

Weitere W.: s. S. Loza, *Architeci i budowniczo wie w Polsce*, 1954, S. 307. – Publ.: Projekta kościołów, litografował M. Zadrzazil, 1897.

L.: *Czasopismo Techniczne (Lwów)* 28, 1910, S. 242ff.; *Architekt* 11, 1910, S. 82ff.; W. Balus, in: *Folia Historiae Artium* 24, 1988, S. 117ff.; ders., in: *Prace z Historii Sztuki* 20, 1992, S. 53ff.; *The Dictionary of Art* 30, 1996; W. Balus, in: *Wr. Jb. für Kunstgeschichte* 52, 2002, S. 147f.; ders., *Krakau zwischen Traditionen und Wegen in die Moderne. Zur Geschichte der Architektur und der öff. Grünanlagen im 19. Jh.*, 2003, s. Reg.; TU, Wien.

(W. Balus)

**Tamásy von Fogaras** Árpád, Offizier. Geb. Reps, Siebenbürgen (Rupea, RO), 9. 12. 1861; gest. Budapest (H), 31. 1. 1939. – Sohn eines Tafelrichters. – Nach Besuch des Gymn. in Hermannstadt (Sibiu) absolv. T. 1875–78 die Militär-Oberrealschule in Mähr. Weißkirchen (Hranice), 1878–81 die Techn. Militärakad. in Wien und 1886–88 die dortige Kriegsschule. Seine militär. Laufbahn begann er 1881 als Lt. im 2. techn. Rgt., danach wurde er sowohl im Gen.stab als auch im Truppendienst verwendet. 1882 beteiligte er sich als Lt. an der Niederwerfung des Aufstands in Süddalmatien und in der Herzegowina, Ende April nahm er am Gefecht von Dragalj teil. 1897 kam er als Mjr. in die Militärkanzlei des K., ab 1902 diente er in der Honvéd (1901 Obstl., 1904 Obst., 1910 GM, 1913 FML). 1904 ins ung. Landesverteidigungsmin. in Budapest versetzt, übernahm er im Juni 1914 den Posten eines Sektionschefs im Kriegsmin. in Wien. Ab September 1914 kämpfte er als Kmdt. der 23. Honvéd-Inf.div. auf dem östl. Kriegsschauplatz. Ende September/Anfang Oktober war T. stellv. Festungskmdt. in der von russ. Truppen zweimal belagerten Festung Przemyśl, wo seine Div. die Hauptres. des Festungssystems bildete. Nach der Kapitulation der österr. Truppen im März 1915 wurde T. in Birjuč gefangen gehalten, ab Herbst 1915 in Zadonsk, ab August 1916 in Sapožok, ab Oktober 1916 wieder in Zadonsk. 1917 zum FZM ernannt, kehrte er Mitte Februar 1918 aus der russ. Kriegsgefangenschaft zurück. Im März übernahm er das Kmdo. über die 20. Honvéd-Inf.div., ab Ende April 1918 war er Kmdt. des k. u. k. XXII., von Ende Juli 1918 bis zum Kriegsende des k. u. k. IV. Korps an der italien. Front. Anfang 1919 wurde T. pensioniert,